

«Mein Weg ist anders!»

Sr. Mathild Frick, Ordensfrau: Serie «Tag für Tag» von Dagmar Oehri

Das Aufstehen ist bei uns individuell. Die Gemeinschaft trifft sich um 6 Uhr 30 in der Kapelle. Bei meinem Eintritt war es noch 4 Uhr 45. Daran habe ich mich nie gewöhnt. Oft habe ich in der Kirchenbank an mir heruntergeschaut, ob ich auch alles an habe:

1958, mit 19 Jahren, bin ich ins Kloster St. Elisabeth eingetreten. Zuvor machte ich dort die Handelsschule. Ich war ein unmöglicher «Saugoof», führte mich so auf, dass die wenigsten glaubten, dass ich selbst einmal ins Kloster gehen könnte. «Wenn die einmal Klosterfrau wird, werde ich Papst!», sagte eine meiner damaligen Lehrerinnen.

Mit 17 habe ich meinen Abschluss gemacht und wollte einfach glücklich werden, wie jedes normale Mädchen. Am Anfang dachte ich an einen Haufen Kinder. Mein Spruch war immer: «Sechs Buben, der Rest Mädchen». Plötzlich spürte ich – nein, mein Weg ist anders! Eigentlich habe ich das schon während meiner Schulzeit gemerkt und mir die Schwestern daraufhin genau angeschaut: Geht es ohne Kompromiss, kann man mit dem Herrgott allein glücklich werden?

Zuerst arbeitete ich zwei Jahre bei meinem Papa auf dem Büro – meine Eltern wollten nicht, dass ich das Gefühl habe, ich hätte etwas verpasst. Als mein Entschluss ins Kloster zu gehen im Dorf bekannt wurde, bekam meine Mutter die Adresse eines Psychiaters. Ich habe es aber nie bereut. Ich würde denselben Weg wieder gehen.

Nach dem Noviziat studierte ich Sekundarlehrerin an der Uni Fribourg. In den Fächern Deutsch, Englisch, Geschichte, Pädagogik und Psychologie. Ich habe 26 Jahre an unserer Schule unterrichtet, praktisch alles ausser Turnen, Singen, Handarbeiten und Zeichnen, und war sehr gerne Lehrerin. Nicht im Sinne einer



Ihr Glück hat Sr. Mathild Frick, 61 (links), schon lange beim Herrgott gefunden. Als Logotherapeutin hilft sie Menschen, die noch auf der Suche sind – nach dem Lebenssinn, und damit oft auch nach Glück...

Stoffvermittlerin, sondern immer mit dem Menschen im Mittelpunkt. Die Probleme anschauen, die ihn plagen, das war mir wichtig.

Ob mir der Verzicht auf Familie schmerzhaft ist? Denke ich an meine Schulzeit, so durfte ich vielen Kindern Mutter sein, die in dieser Hinsicht etwas zu kurz kamen. Eine ganze Reihe von ihnen kommt mich heute noch besuchen, jetzt schon mit ihren eigenen Kindern. Ausserdem wäre es für mich komisch gewesen, hochfeierlich durch ein Gelübde auf die Ehe zu verzichten – und es kostet mich nichts. Als ob ich jemandem einen Plunder als kostbares Geschenk einpacken würde. Ich habe dem Herrgott aber oft all die Kinder und Enkelkinder «gebracht», die ich hätte haben können. Ich schau

es als normal an, dass ich diese Empfindungen als Frau habe.

Als ich 1992 in die Provinzleitung gewählt wurde, musste ich mit der Schule aufhören; zu dieser Aufgabe gehört auch viel Büroarbeit. Die Provinzleitung der «Anbetinnen des Blutes Christi» ist für die geistige Weiterbildung aller deutschsprachigen Schwestern unserer Kongregation zuständig. Das bedeutet, dass Spiritualität nicht nur ein trockenes Wort bleibt, sondern im Alltag greift. Es soll uns bewusst werden, dass das Blut Christi erlöst – und dass wir diese Erlösung auch anderen Menschen bringen können. Ich denke an die Kirche, an deren innere Spaltung, ans Erzbistum, an die Politik, an so Verschiedenes. Ich brauche nur die Zeitung aufzuschlagen: Meine Güte, wieviel Ablehnung ist dahinter, wieviel Fremdenhass haben wir in unserem Land! Oder die Jugendlichen, wo führt das hin, woher kommt es, wie könnte man denen helfen? Wir versuchen, zum Beispiel in der Kirche, nicht einfach stur gegen Erzbischof Haas zu sein, weil er der Erzbischof ist. Wir versuchen zu unterscheiden zwischen seiner Person und Handlungen, denen wir nicht zustimmen können – und eine ganz klare Linie einzunehmen. In anderen Bereichen versuchen wir die Menschen durch persön-

liche Gespräche, durch unsere Kurse, unser Programm der Evangelisation in der Erwachsenenbildung anzusprechen. Wir wollen nicht in erster Linie den Kopf ansprechen, sondern den Glauben erfahren lassen und das Herz treffen. Wir haben Leute mit verschiedenen Charismen: Sr. Regina zum Beispiel malt sehr schöne Bilder, oft mit religiösem Inhalt, eine andere Schwester macht den Text dazu. Das spricht einen gewissen Kreis von Leuten an. Ich mache es in der Logotherapie nach Viktor Frankl. Meine Idee war, den immer zahlreicher werdenden Menschen, die Schwierigkeiten haben und Rat suchen, besser helfen zu können. Viktor Frankl hat mir sehr entsprochen. Er war in vier Konzentrationslagern, hat alle überstanden und kam ohne Hass heraus. Das hat mir bewiesen, dass es möglich ist, so zu leben. Der Geist befähigt den Menschen Abstand zu nehmen, Stellung zu nehmen, wie er auf sein Schicksal reagieren will – er ist nicht ausgeliefert! Was mich ebenfalls von Anfang an faszinierte, war seine Aussage, dass es keine Situation gibt, in der kein Sinn ist. Heute gibt es so viele Menschen, die keinen Sinn mehr im Leben haben. Die Logotherapie kann ihnen den Sinn nicht geben, aber helfen, ihn zu finden. Letztes Jahr habe ich die Theorie abgeschlossen. Ich bin in der Supervision, habe

ein paar Patienten – und ich muss die Leute nicht suchen. Ich könnte mehr haben, als ich möchte. Es ist eine schöne Aufgabe. Neben fünf Stunden Therapie pro Woche arbeite ich ziemlich viel am Computer und in der Erwachsenenbildung. Für letzte Woche hatte ich mit Franz Jehle den Kurs, «Das Glück liegt auf der Strasse», geplant. Es kamen zu wenig Anmeldungen. Wir machen bewusst auch musische Sachen, z.B. Adventsge- stecke an zwei Abenden. Bei denen geht es vor allem darum, dass die Leute sich Zeit nehmen, ihre Kreativität zu entdecken. Wieder spüren, was sie selber können. Ich weiss, dass viele Leute draussen um eine halbe Stunde Ruhe kämpfen. Wir bekommen sie jeden Tag hausgeliefert: Wir haben das Recht, eineinhalb Stunden pro Tag zu beten. Jede Schwester kann sich die Zeit nehmen und den Ort wählen, wo es ihr am besten geht. Im Zimmer, in der Kapelle, in den zwei kleinen Andachtsräumen, im Freien. Wir können lesen, den Rosenkranz beten – einfach das tun, was uns näher zu Christus bringt. Das ist kein Mühsen, sondern ein echtes Dürfen und deshalb ein grosses Geschenk. In der Kapelle treffen wir uns mindestens dreimal am Tag. Zur «Laudes» am Morgen, kurz vor Mittag und um 17 Uhr 45 zur Eucharistiefeier. Die ist für uns das Zentrum des Tages: Wir dürfen jeden Tag das Blut Christi trinken.

Die Abende verbringen wir mit Lesen, Gesellschaftsspielen, Reden, Fernsehen, Musizieren. Ich lese viel, im Moment ein Buch des Benediktinermonchs Anselm Grün oder natürlich Fachbücher zur Logotherapie. Betruhe ist bei uns individuell. Ich gehe relativ früh, die einen sagen mit den Hühnern, und beschliesse meinen Tag mit einem Gebet.

Wünsche für die Zukunft? Dass ich bald einmal wieder ganz gesund bin, um wieder voll schaffen zu können; dass wir wieder junge Schwestern bekommen. Ich spüre grad, ich habe gar nicht so viele Wünsche. Doch – ich würde gerne unseren Schwestern in Kroatien und Bosnien beim Wiederaufbau helfen – da könnte ich Millionen brauchen. Für's Land wünsche ich mir, dass wir mit unserem Fürst, oder er mit uns, wieder besser zu Rank kommen; für die Politik, dass man nicht einfach dagegen ist, weil es von der anderen Seite kommt. Aber sonst? Wenn alle so glücklich wären wie ich, wäre es um unsere Welt besser bestellt.

LESERBRIEFE

Datenschutz bei Volkszählung wirklich garantiert?

Das Amt für Volkswirtschaft hat letzte Woche eine wichtige Mitteilung bezüglich der Volkszählung 2000 an alle Haushalte in Liechtenstein geschickt, unter anderem mit dem Vermerk «Das Statistikgesetz garantiert den Datenschutz». Von Garantie kann wohl kaum die Rede sein, wenn man weiss, dass jeder durchschnittliche Computerhacker in der Lage ist, in solche Dateien einzudringen und sich die gewünschten Informationen zu beschaffen. Nachweislich ist nicht einmal das Pentagon vor solchen Angriffen sicher.

Zudem hat das dilettantische Verhalten unserer Regierung und Behörden in verschiedenen Bereichen in den letzten Monaten wohl kaum zur Vertrauensbildung in der Bevölkerung beigetragen. Ist dies ein weiterer Versuch, das Volk für blöd zu verkaufen? Elmar Frick, Balzers

Diskussion um Schülertransport in der letzten Landtags Sitzung

Gerne möchte ich folgende Fragen stellen:

- Warum steigen die Kosten im Schülertransport in Liechtenstein um 70.3 %? (Kosten Schülerverkehr pro km 14.72 Franken) / Dazu im Vergleich kosten Linienverkehr pro km 5.87 Franken)
 - Ich möchte wissen, warum ein österreichisches Busunternehmen in Liechtenstein Schülertransporte ausführt und liechtensteinische Unternehmen ihre Busse zu Hause lassen müssen?
 - Warum wird im Budgetvoranschlag der Liechtenstein Bus Anstalt auf Seite 13 Position Schülerverkehrskosten eine Quersubventionierung zwischen Linienverkehr und Schülerverkehr zugegeben? Aber auf der anderen Seite wurde bei der Vergabe des Schülerbusses 1997 der Zuschlag von ... Franken (?) dem Postautodienst St. Gallen erteilt. Sind unsere Landtagsabgeordneten informiert, dass ein Schreiben der EFTA-Überwachungsbehörde vom Februar 2000 vorliegt und bestätigt, dass bei der Ausschreibung des Schülerverkehrs gravierende Fehler gemacht wurden? Und von der LIE-BUS AG eine Schadensersatzklage gegen das auszusprechende Amt eingereicht wurde?
- Unternehmer Mario Schädler, Schaan
PS: Wir sind ein kleines Familienunternehmen und würden uns freuen, dem Lande Liechtenstein eine Dienstleistung anbieten zu können.



„Mit ganzer Kraft für Liechtenstein.“

Otmar Hasler, Gamprin-Bendern
FBP-Regierungschefkandidat für die Landtagswahlen 2001

Einblick in die Waldarbeit

Waldtag Schaan – Vaduz vom 2. Dezember 2000

Am Samstag den 2. Dezember 2000 findet von 10 – 16 Uhr der Waldtag der Forstverwaltungen Schaan und Vaduz statt. Ausgangspunkt zu diesem Rundgang ist der Parkplatz bei der Stein-Egerta in Schaan. Der Weg ist jedoch auch vom Tennisplatz in Vaduz und vom Tennisplatz Schaan markiert.

An diesem Tag geben die beiden Forstbetriebe Einblick in ihre Arbeit im Wald und erklären Probleme und Anliegen des Waldes und der Waldwirtschaft. Aber auch gesellige und kulinarische Bedürfnisse kommen

nicht zu kurz. Auf seinem Weg vom Himmel zu den Kindern ins Dorf legt der Nikolaus mit seinem Gehilfen Krampus einen Zwischenhalt im Wald ein und bringt Nüsse, Mandarinen und sonst noch allerhand mit.

Was gibt es zu sehen? Zum Beispiel alles über die Eibe: Die Eibe ist im Wald eine sehr selten gewordene Baumart und benötigt spezielle Aufmerksamkeit, um ihr Weiterbestehen zu garantieren. Wir geben Ihnen einige Erklärungen über die Eibe, ihr Holz, ihre Früchte und räumen auch einige Vorurteile aus dem Weg.

Natürlicherweise wären unsere Wälder in tieferen Lagen mit Laubholz bestockt. Diese Laubholzbestände brauchen spezielle Pflege und Hege, damit sie möglichst einen hohen Anteil an Wertholz produzieren. Anhand einer Durchforstung zeigen wir Ihnen, auf was wir bei der Durchforstung achten, was aus diesem Holz passiert. Versuchen auch Sie in einem Teil des Waldes eine Durchforstung anzuzeichnen.

Energieholz

Hier erklären wir Ihnen die verschiedenen Sortimente von

Energieholz, die auf dem Markt sind. Mit dem Bau von Hackschnitzelheizungen haben verschiedene Gemeinden einen wichtigen Schritt in Richtung erneuerbare Energien gemacht. Wie diese Hackschnitzel mit einem Grosshacker hergestellt werden, erleben Sie an einem zweiten Posten. Dass bei der Holzzernte Bäume gefällt werden, wissen noch die wenigsten. Hier demonstrieren und erklären Ihnen Facharbeiter den genauen Ablauf beim Fällen eines grossen Baumes. Ungefähr alle 20 Minuten finden diese

Demonstrationen statt. Auch einige Spiele dazwischen fehlen nicht.

Aber Achtung! Wir sind im Wald, also Sackmesser nicht vergessen. Der Parcours ist markiert und kann selbst abgelaufen werden. An den jeweiligen Posten stehen dann Mitarbeiter der Forstbetriebe bereit, um alle Ihre Fragen zu beantworten. Der Parcours ist für Familien mit Kinderwagen gut geeignet. Der Waldtag findet bei jedem Wetter statt.

Auf Ihren Besuch freuen sich die Gemeindeforstverwaltungen Schaan und Vaduz.

REKLAME

Was Masken, Peeling, Ampullen bewirken sagen wir Ihnen gerne. Kommen Sie bitte bei uns vorbei!

Derago
Kosmetik-Parlour
Karin
FL-9494 Schaan
Tel. 075 / 233 34 94